

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 25. Juli 1810.

81.

Ueber die Erhebung des Geistes, welche einem Jeden die aufmerksame Betrachtung der Verdienste seiner Nation und der ausgezeichneten Menschen derselben geben muß.

(Beschluß.)

Es wird ferner Niemanden entgehen, wie unendlich groß sich in unsern Zeiten, der frühern weiter nicht zu gedenken, gemacht haben: ein Kaunitz, Herzberg, Gutschmid u. a. als weise Staatsmänner; ein Kant in einer geläuterten Philosophie, zu welcher er, ohngeachtet aller nachherigen Bemühungen anderer, seine scharfsinnigen Untersuchungen herabzusetzen, doch den Weg gebahnt hat; ein Johannes v. Müller, der ächte deutsche Mann, welcher mit Ehrfurcht den Finger Gottes in dem jetzigen Gange der Dinge erblickte; ein Meusel, Gatterer, Heeren, Spittler, Schözer, Beck, Heinrich, Schmidt, Bredow u. a. in der Geschichte der Völker und Staaten; ein Büsching, Fabri, Ebeling, Gaspari u. a. in der Erdbeschreibung, welche von keiner Nation so fleißig

bearbeitet worden ist, als von den Deutschen; ein Semmler, Schröckh, Henke, Plank u. a. in der Geschichte der christl. Kirche; ein Griesbach, Matthäi in der kritischen Bearbeitung des newtestamentlichen Textes; ein Darhe, Paulus, Vater, Rosenmüller der Sohn u. a. in der morgenländischen und biblischen Literatur; ein Eichhorn in dieser und in der Geschichte der Literatur überhaupt; ein Ernesti, Morus, Rosenmüller der Vater, Mößelt, Storr, Knapp, Niemeyer, Tittmann der würdige Superintendent in Dresden, Seiler u. a. in der Erklärung des neuen Testaments und in der Theologie überhaupt; ein Eberhard sowohl in der Theologie als Philosophie; ein Stolp, Volten, Thieß, die beiden van Es in klassischen deutschen Uebersetzungen des neuen Testaments; ein Thalemann, Reichard, Schott in klassischen lateinischen Uebersetzungen ebendesselben; ein Reinhard, Löffler, Ammon u. a. in der Kanzelberedtsamkeit; ein Münscher u. a. in der Geschichte der christlichen Glaubenslehren; ein Heyne, Wolf, Mitscherlich, Beck, Herrmann

M m m m

mann, Schütz, Jacobs, Schnel-
der, Scheller u. a. in der klassischen Li-
teratur; ein Klopstock, Wieland, Her-
der, Göthe, Schiller, Bürger,
Boß in Heidelberg, Schlegelmacher,
die beiden Schlegel (ihrer Paradoxien
und verunstaltenden Auswüchse ohngeachtet
doch vortreffliche Köpfe) u. a. in manchen
schönen Künsten, in klassischen Ueberset-
zungen der Alten und Neuen, und in der Cultu-
virung der deutschen Sprache, wozu vorzüg-
lich Adelung, nicht ohne eine kleine Be-
schränkung, die Bahn eröffnet hat, auf wel-
cher Eberhard, Heynath, Heinzius
u. a. auf eine ihnen eigne Weise rühmlich
fortschritten; ein Pütter, Klein, Da-
below, Biener, Zacharia, Erhard,
Feuerbach, Tittmann der Hofrath in
Dresden, Kind u. a. in den Wissenschaf-
ten des Rechts; ein Frank, Richter,
Neil, Loder, Sprengel u. a. in den
Wissenschaften des Arztes; ein Kästner,
Hindenburg u. a. in der Mathematik;
ein Boß in Halle, Archenholz, Pos-
selt u. a. in den Staatswissenschaften, so
wie unzählige Geister in den übrigen Wis-
senschaften. *)

Welche Nation kann sich rühmen, viele
Männer von solcher Größe, vorzüglich in
manchen Wissenschaften, aufzustellen, die von

*) Man verzeihe es dem Verfasser, wenn er über der großen Anzahl bedeutender Männer viele ver-
gessen hat: er führt nur die an, welche seinem Gedächtnisse vorschweben, und dann muß er sich
hier kurz abfertigen. Meusels gelehrtes Werk giebt hierüber ausführliche Belehrung.

**) Jedermann lese ihre Siegesfeier in einem der ausgesuchtesten Blätter unsrer Tage, dem Mor-
genblatte dieses Jahrganges, Nr. 117. Es lese es jeder Deutsche, und er freue sich, daß eine aus
seiner Nation, und zwar in dem Lande der Kunst, die Palme erhalten hat; er schöpfe Vertrauen
zu sich und verzeihe auch hierin nicht. Man suche nur übrigens junge Künstler von Genie in

den Deutschen vor allen andern Völkern mit
innigem Bestreben und mit gelassener Ver-
zichtleistung auf alle Vorzüge, welche diese
sich mit Recht in einigen Künsten und wiss-
enschaftlichen Fächern aneignen können, ge-
trieben werden? Ja, sie würden eben hierin,
auch das Ihrige leisten, wenn sie jederzeit
Veranlassung und Aufmunterung dazu hätten.

Wem sind auch in unserm Sachsen die
Verdienste des ehrwürdigen Reinhard um
Staat und Kirche fremd? Ist er es nicht,
der als Philosoph, Theolog und Kanzelredner
durch die scharfsinnigsten Darstellungen, die
belehrendsten Entwicklungen und die ermun-
terndsten Tröstungen in seinen Schriften und
öffentlichen Vorträgen sich als einen Mann
zeigt, der in dieser Hinsicht Epoche macht und
so sich zur Sterne Deutschlands erhebt?

Noch neulich trug eine Deutsche in einer
Kunst, in welcher man sonst ihre Nation nicht
als Meister gelten lassen will, den Sieg über
eine Nebenbuhlerin, die auf klassischem Boden,
der von jeher so schöne Früchte trug und an-
dere Länder mit seinen herrl. Gaben erfreute,
geboren war, noch dazu auf ebendemselben da-
von. Es war eine Häser, welcher man ein-
stimmig und unbestritten den Preis vor ihrer
Rivalin, der Morandi, wegen ihres rei-
zenden und bezaubernden Gesanges im Thea-
ter Argentina zu Rom zuerkannte. **)

Und wer könnte alle Männer der Deutschen aufführen, welche für Wissenschaft und Kunst gelebt und gewirkt haben, ohne weitausläufig zu werden, welches der Zweck dieser Abhandlung nicht gestattet. Nur dieß sey noch zum Ueberfluß erwähnt, daß es die Deutschen waren, welche die nützlichsten und segensreichsten Erfindungen in Wissenschaften und Künsten machten, und daß sie sich hierin recht gern mit andern Völkern messen können; alles, was scharfsinniges Nachdenken und beharrl. Ausdauer bis zur Erschöpfung hervorgebracht hat, ist Werk der Deutschen.

dem Kreise seines Vaterlandes, muntere sie auf und ersticke nicht ihr Aufkeimen durch Hintansetzung derselben gegen Ausländer, denen man bloß ächten Kunstsinne zutrauet, und es wird nicht schwer werden, sie zu finden.

*) Die Umwandlungen, welche in unsern Tagen die Völker und Staaten betroffen haben, können ein warnendes Beispiel seyn, wie fürchterlich sich die Vernachlässigung der Geschichte und der Erfahrungen, die man daraus ziehen kann, rächt. Das Spiel mit unfruchtbaren, in mystisches Dunkel gehüllten Ideen, an welchen mehr die Phantasie, als die Vernunft, Antheil nimmt, hat vielen Deutschen die Köpfe verwirrt und sie mit der wirklichen Welt ganz fremd gemacht. Sie haben sich selbst und diese dazu aus den Augen verloren, so daß sie mehr in Ideen schweben, als auf dem großen Schauplatz der Welt zu handeln wissen. Wenn aber die Frage aufgeworfen wird, wer in unsern Tagen vor allen andern großen Geistern der Vorzeit mit Benutzung der reinen Resultate, so wie sich aus einer anhaltenden und vernünftigen Beschäftigung mit der Geschichte, aus einer tief eindringenden Beobachtung der Menschen ergeben, und als ein durch dieselbe gebildeter weltkluger Mann gehandelt hat, so kann die Antwort darauf nicht schwer seyn. — Ein weiser Kirchenrath in Sachsen hat für nöthig befunden, durch ein Descript das genauere Studium der Geschichte auf Universitäten anzuempfehlen; weil keine Wissenschaft mehr Einfluß auf Erwerbung fruchtbarer Menschenkenntniß und Lebensklugheit, so wie auf Bildung des Charakters und Einsammlung weiser Erfahrungen, welche uns unser ganzes Leben hindurch leiten sollen, hat, als diese. Nur durch verständiges Aufmerken auf den Gang der menschlichen Angelegenheiten, auf die Entwicklung des Menschengeschlechts und den Charakter der Völker sowohl, als der einzelnen Menschen in der Geschichte, wird man zur gesunden Vernunft und zum gemessenen Handeln in der wirklichen Welt zurückkehren, wovon man zu unsrer Zeit durch den mystischen Unsinn und durch müßiges Brüten über trocknen und unfruchtbaren Ideen in seinem Studierzimmer, das man für die Welt ansieht, abgekommen ist. Der Verfasser wird bei einer andern Gelegenheit wieder auf diese Materie geführt werden.

Uebrigens möge zu unsrer Zeit ein großer Theil der Deutschen von einem nationellen Eigendünkel, den sie durch ihr bisheriges Benehmen gar nicht gerechtfertiget haben, zurückkommen, der darin besteht, daß sie, zu stolz, die Impulse zu einer Umänderung der Dinge in ihrer Mitte anzunehmen, sich auf alle Weise dagegen sträuben und alle Einwirkungen von außen auf sich, als sey es ihrer Ehre zuwider, sich denselben hinzugeben, verschmähen. Hätten diese Auserwählten sich mehr mit genauem und aufmerksamem Studium der Geschichte *) beschäftigt, so würden

sie belehrt worden seyn, daß die Völker ihre Impulse zum neuen Aufleben von einander empfangen, und zwar durch die gegenseitige Beziehung, in welcher sie gegen einander stehen, daß nie eine Nation allein, immer in dem Besitze gleichsam privilegirter Vorrechte den Meister zu spielen und nur von sich die Einflüsse auf andere ausgehen zu lassen, gewesen ist, daß sich bald dieses, bald jenes Volk über das andere erhob, daß die Deutschen selbst in den frühesten Zeiten Stoffe zur Bildung von den Römern, und zur angelegentlichen Verbreitung der Künste und Wissenschaften den Stoff aus Italien, von der Zeit an, zu welcher sie dort wieder aufblühten, erhielten, und daß hier das Sprichwort: „was dem einen recht ist, sey dem andern billig,“ im vollen Sinne seine Anwendung erhält. Schaut, die ihr so widersinnig stolz von euch und eurer Nation denkt, auf eure Vorfahren zurück, die auch zu einer Zeit den Völkern, nicht ohne die gewaltsamsten Erschütterungen, Wegweiser zur Auflösung der bisherigen Verfassung und zu einem andern Zustande der Dinge waren, als sie das römische Reich auflösten und zertrümmerten,

die durch die Buchdruckerkunst als schnelle Beförderer der Ideen, gleich einer hellen Fackel, vorleuchteten und mehr Regsamkeit in alle Theile des menschlichen Wissens brachten, die durch die Kirchenverbesserung die Religion von unnützen Schläcken reinigten und dem Welttheile Europa, auch nicht ohne die durchgreifendsten Bewegungen, eine neue Gestalt gaben; dann werdet ihr gerecht seyn, und so gegenseitig die Impulse von fremden Nationen zur Wiedergeburt Deutschlands, wenn sie sich nur auf Recht und Freiheit stützt, willig annehmen. Die Schuld davon, daß ihr solche Impulse nöthig habt, muß doch an euch, oder vielmehr an frühern Leistungen nach widersprechenden Systemen, die in einem chaotischen Vereine ihren Grund hatten, liegen, sonst würdet ihr nicht solche schmerzende Erfahrungen haben machen müssen. Benutzt nur diese, handelt in der Folge weiser, ehret eure großen Männer und zeichnet sie mit solchem nationellen Sinne aus, wie Franzosen und Engländer die ihrigen ehren und auszeichnen, so wird eurem Ruhme, den ihr in jeder andern Hinsicht verdient, an Vollständigkeit nichts abgehen.

Notizen.

Der Ingenieur Malacarne zu Trient ist Erfinder eines neuen Verfahrens, um Zeichnungen zu vervielfältigen. Er braucht dazu weder Metall, Holz, noch Stein; auch werden die ihm gegebenen Originalzeichnungen im mindesten nicht beschädiget. Seine Platte ist ein durchsichtiges Papier, mit welcher er jede Zeichnung sehr schnell bis auf 200 Abdrücke abnimmt. Man sieht bereits

Incunabeln dieser Erfindung mit der Unterschrift: Malcarne impresso in carta 1810.

Man hat berechnet, daß von allen in England und Schottland erscheinenden Journalen jährlich 20,500,000 Bogen gestempelt werden. Die Stempelgebühren für jeden Bogen betragen 6 Pence, oder etwa $\frac{3}{4}$ Groschen.